

Brennholz, Rinde und Wollen.

Holzfortimente.	Reviere.														Bemerkungen.
	Aelbera.		Lairerdt.		Engelbera.		Geradstetten.		Oberurbach.		Müderhausen.		Schl.-pach.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Laubholz. [1 Klafter.]															
Eichen und Wildobst Scheiter . . .	7	—	9	36	9	36	7	12	6	48	6	—	6	—	
" " " " Prügel . . .	5	12	6	—	5	36	5	36	4	36	4	—	4	—	
Buchen, Elzbeer und Nafholder Scheiter . . .	10	48	12	—	12	48	11	24	10	48	10	36	9	48	
" " " " Prügel . . .	8	36	9	48	10	—	9	—	8	—	8	—	7	—	
Ahorn, Eichen, Kistern " Scheiter . . .	9	—	10	—	10	—	10	—	9	—	9	—	9	—	
" " " " Prügel . . .	7	—	8	—	8	—	8	—	7	—	7	—	7	—	
Birken, Kirschen " Scheiter . . .	8	24	9	24	11	—	9	—	9	—	8	—	8	—	
" " " " Prügel . . .	7	—	8	24	8	—	7	—	7	—	6	—	6	—	
Aspen, Linden und Weiden Scheiter . . .	4	48	5	48	5	24	5	24	5	36	4	48	5	—	
" " " " Prügel . . .	3	48	5	—	4	24	4	24	4	36	3	48	4	—	
Erlen " " " Scheiter . . .	6	48	7	24	7	24	7	—	7	48	7	—	6	36	
" " " " Prügel . . .	5	24	6	—	6	24	6	—	5	24	5	—	4	—	
Nadelholz. [1 Klafter.]															
Fichten, Föhren, Tannen, Lerchen Scheiter . . .	6	48	9	—	6	48	7	—	6	12	5	36	5	36	
" " " " Prügel . . .	4	48	8	—	5	—	5	—	4	12	4	12	4	12	
Ausgeästete Nadelstreu-Prügel . . .	5	—	—	—	—	—	—	—	3	24	—	—	—	—	
Stochholz. [1 Kl. ohne Macherlohn.]															
hartes	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	
weichs	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	
Rinde.															
eichene Rinde a) grobe Rinde 1 Klafter . . .	—	—	9	36	9	36	—	—	10	—	—	—	—	—	
b) glatte Rinde 1 Welle 4' lang 1' dick . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—	—	
birkene Rinde, 1 Tracht 2' lang 1' dick . . .	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	
tannene und fichtene Rinde, 1 Klafter . . .	4	36	—	—	—	—	—	—	—	4	—	3	—	—	
Wollen. [100 Stück.]															
Eichen und Wildobst	4	—	4	—	4	—	4	12	3	48	4	—	4	—	
Buchen, Elzbeer und Nafholder	6	36	6	36	5	48	5	36	5	—	5	—	6	—	
Birken	6	—	6	—	5	—	4	48	4	48	4	—	4	—	
Erlen	4	36	4	—	4	—	4	—	3	48	3	48	3	48	
Aspen, Linden und Weiden	3	—	3	24	3	24	3	24	3	24	3	—	3	—	
Nadelholz	3	12	4	—	3	12	3	36	3	12	3	12	3	12	
Dorn und andere Sträucher ohne Macherlohn	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	
Abfallholz, Grözelreiffach, Spähne.															
Hier wird bei der Material-Aufnahme das Anbot für jedes Verkaufsgloß nach seinem relativen Werth besonders festgesetzt und in das Aufnahme-Register eingetragen.															

Bei der Eichen- u. Birken-Rinde übernehmen die Empfänger die Kosten der Aufbereitung.
Eigene Glanzrinde wird nicht erzeugt.

Schorndorf, 3. December 1855.

Königliches Forstamt.
Plieninger.

Amts- und Intelligenzblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 86. Dienstag den 6. November 1855

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Ämte-Versammlung am Freitag den 9. d. Anfang präcis 9 Uhr.
Von Schorndorf 4, von Winterbach, Deutelsbach, Ober-Urbach, Geradstetten, Schwaibitz je 1 Deputirter.
Zur Verhandlung kommen folgende Gegenstände:
1.) Vorlegung einer Uebersicht des Ämtspflegers Einnahmen und Ausgaben und des Kassen-Zustandes;
2.) Publikation der Verhandlungen des Ausschusses;
3.) Wahl des Refrut.-Rathes;
4.) Regulirung der Ämte-Vergleichungsstare.
5.) Publication eines Ministerial-Decrets, Beitrag zum Schlichter Straßenbau und dessen Veraccordinirung betr.;
6.) Publication einiger weiteren Regs.-Decrete und Vorlegung einiger minder wichtigen Gegenstände.
Den 5. November 1855.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die geichtlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch eingeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalter, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden gezeichneten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten. — Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannt Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-sprechende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	1. Novbr. 1855.	Höflins-warth.	Weild. Peter Stadelmann, Daffner, von Höflinswarth.	Montag den 3. Dezbr. Nachm. 2 U.	Nächste Gerichtsöffnung.	
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	26. Oktober 1855.	Aspergle.	Johann Martin Wahlenmaier von Aspergle.	Montag den 26. Nov. 1855 Morg. 9 U.	am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf.
(Gläubiger-Aufruf.)
Auf den im vorigen Monat erfolgten Tod der nachbenannten Personen sind die Verlassenschafts-Theilungen vorzunehmen, u. z.:
Schorndorf.

Joh. Michael Balz, Amtsdienet.
 Johannes Maier, Oberamtsdiener.
 Ober-Urbach.
 Katharine Schick, Küfers Tochter, led.
 Steinenberg.
 Johannes Greiner, Maurers Witwe.
 Jakob Nägele, Weing. Ehefrau.
 Miedelsbach.

Josef Schaal's Witwe.
 Gottlieb Ehmann, Muth. Sohn, Weber.
 Die Forderungen an den Nachlaß dieser Personen sind bei Gefahr der Nicht-Berücksichtigung binnen 8 Tagen bei den betreffenden Orts-Vorständen anzumelden.

Den 8. November 1855.

K. Gerichtsnotariat.
 Moser.

Privat - Anzeigen.

Unter-Urbach.
 Vom 7. November an wird
 8 Tage lang jeden Tag Hir-
 sen gegerbt bei
 Remmüller Boreis.

Schorndorf.

Mittwoch den 7. Novbr. werden auf dem
 hiesigen Rathhause 1200 Ellen schön gebleichte
 flächene Leinwand verkauft.

Der Armen-Verein.

Schorndorf.

Fabrik-Auktion.

Die Hinterbliebenen der verstorb. Schlagens-
 hauffs Witwe werden am Dienstag den 13.
 dieß im Hause des Löwenwirts Scheerer
 gegen baare Bezahlung eine Fabrik-Auktion
 abhalten, wobei vorkommt: silberne Löffel,
 Bettgewand und Leinwand, Schreibwert durch
 alle Rubriken, etwas Küchengerath, Faß- u.
 Bandgerath, und laden dazu höflich ein.

Aus einer Pflanzbank sind gegen geschliche
 Güterversicherung bis nächst Martini 1200 fl.
 auf einen oder mehrere Posten auszuleihen.
 Wo? sagt die Redaktion.

Mannichfaltiges.

Naumburg, 29. Okt. Gestern waren die

beiden Brüder Siegmund hier, zwei junge Men-
 schen von resp. 15 und 18 Jahren, bei Köfen
 mit Siebmachen beschäftigt, als der Ältere den
 Jüngern, von dem er geneckt wurde, zu Boden
 wirft, worauf Letzterer mit seinem Messer, das
 er beim Siebmachen gebraucht, seinen Bruder in
 die linke Brust stößt. Trotz der ärztlichen Hilfe,
 welche Dr. Rosenberger aus Köfen dem Verlet-
 ten sofort brachte, ist unter furchtbaren Schmer-
 zen bald darauf verschieden. (Es ist hier bekannt,
 daß beide Brüder sich stets gut vertragen haben.)

Aus dem Königreich Polen, 28. Okt.
 Die Ankunft von acht Grenadierregimen-
 tern in Simpheropol unter den Generalen Plau-
 tin, Scherhoff und Kryloff ist nicht ohne Bedeu-
 tung, indem durch dieselben Fürst Gortschakoff
 nicht nur eine namhafte Verstärkung erhalten
 hat, sondern es wird auch durch die Ankunft sol-
 cher Elitetruppen der Muth der Krimarmee wie-
 der gehoben. Die Grenadiere haben auch ihre
 Artilleriedivision mit, welche General Korniloff
 befehligt. Wo aber die gleichfalls aus Polen zu
 den Grenadiern ausmarschirte und zu denselben
 gehörende 7. leichte Cavalleriedivision stehen ge-
 blieben ist, ist hier nicht bekannt. (S. L.)

Barna, 23. Okt. Die Nachrichten von der
 asiatischen Armee lauten in der letzten Zeit un-
 gemein günstig. Omer Pascha hat den Glanz
 seines Namens auch auf jene Gegenden übertra-
 gen, und seine Thätigkeit beginnt auch bei der
 so verwahrlosten türkischen Verwaltung Wunder
 zu wirken. Nicht allein, daß er es trotz des Wi-
 derstrebens Pelissiers durchsetzte, daß alle seine
 alten Truppen aus der Krim ihm nach Batum
 folgen konnten, hat er das Wichtige ertrögt, daß
 man seine armen Burschen mit sehr guten Win-
 termänteln ausstattete, ihnen einen Theil des
 bald ein ganzes Jahr rückständigen Soldes aus-
 zahlte, und ihm selbst neuerdings drei Millionen
 Piaster zur Verfügung stellte. Dafür ist er aber
 auch der Abgott seiner Truppen, und Reisende,
 welche aus Tschurakju hier angekommen sind,
 schildern den Zustand der asiatischen Armee und
 ihre jetzige Stimmung als ganz vortrefflich. Einen
 Beweis, welches Einflusses sich Omer Pascha er-
 freut, mag man darin ersehen, daß Schwammel sich
 erst genau erkundigen ließ, ob es denn wahr
 sei, daß Omer in Asien angekommen sei, und
 das Commando der Armee übernehmen werde.
 Erst, als er darüber verlässliche Nachricht erhielt,
 sendete er zwei Hauptlinge in das Hauptquartier
 des Serdars nach Batum, um ihn zu bewillkom-
 men und versichern zu lassen, daß er im Vereine
 mit ihm zu jeder Cooperation bereit sei. Fr. J.

In Asien stellt sich der Plan Omer Paschas
 immer klarer heraus. Der Generalissimus mar-
 schirt der Festung Karb nicht zu Hilfe. Die

Stadt wird sich unter der Leitung des tapfern,
 energischen Generals Williams allein vertheidigen.
 Omer Pascha unternimmt einen kühnen Zug ge-
 gen den Kaukasus, um die russische Armee im
 Rücken anzugreifen und ihr alle Verkehrs- und
 Verproviantierungsmittel abzuschneiden. Der Krieg
 in Asien wird dadurch eine Bedeutung erhalten,
 wie er sie bisher noch nicht hatte. Die schönen
 Provinzen Georgiens und Imeretiens scheinen
 schemen der Schauplatz des Krieges werden zu
 sollen. (S. L.)

Paris, 25. Okt. General Canrobert be-
 gibt sich in außerordentlicher Mission nach
 Stockholm. Er ist Ueberbringer eines eigen-
 händigen Schreibens des Kaisers, sowie des
 großen Bandes der Ehrenlegion an den König
 von Schweden. Oberst Cornely, der sein er-
 ster Adjutant bei der Orientarmee gewesen,
 und einige andere Stabsoffiziere werden ihn
 begleiten. Wie man allgemein glaubt, hat
 diese Mission einen militärischen Zweck, indem
 es sich darum handelt, sich mit den Regierun-
 gen von Schweden und Dänemark für den
 Fall, daß der Friede in diesem Jahre noch
 nicht geschlossen würde, über den nächsten Feld-
 zug zu verständigen. Man legt dieser Mis-
 sion eine große Wichtigkeit bei. — Nach einem
 hier verbreiteten Gerücht hätte die russische Armee
 bereits die Räumung der Krim begonnen.
 Gleich nach der Einnahme von Simburn habe
 Fürst Gortschakoff bedeutende Streitkräfte bei
 Simpheropol concentrirt, welches den Pivotal-
 der Operationen seiner Armee bildet. Eine
 Menge der kostbarsten Gegenstände sei bereits
 jenseits des Dnieper geschafft, wohin sich auch
 alle russischen Civilbeamten und die Reprä-
 sentanten des in der Krim begüterten Adels
 verfügten. (Fr. J.)

Der Hauskrieg.

(Fortsetzung.)

„Und im Frühjahr?“

„Dann sang' ich eine eigene Wirthschaft
 an und halte mir eine Köchin, ich wohne
 oben und die unten.“

„Unten wohnen ja wir,“ sagte der Kaspar.

„Nein,“ antwortete Sebulon, „unten wohnt
 ihr im Frühjahr nicht mehr. Ich habe eben
 den Schöffen gebeten, daß er Euch auf hal-
 ben Mai kündigen soll.“

„Sebulon,“ rief Kaspar und schlug mit der
 Faust auf den Tisch. Bau' ich auf Deine
 Wiese oder nicht?“

„Nein.“

„Oder in Deinen Garten?“

„Nein.“

„Und soll auch nicht im Haus meines Va-
 ters wohnen bleiben?“

„Nein.“

„Dann bau' ich auf dem Fleck' zwischen
 dem Haus und dem Rhein, oder alle Teufel
 sollen mich zerschlagen und der Schnaps im
 Glas soll mir Feuer und Flamm' im Magen
 werden. Gute Nacht, ihr Leute!“

Damit stürzte er seinen Hum hinunter u.
 stürmte nach Haus.

Am andern Morgen früh kam richtig der
 Schöffe und kündigte im Namen des Sebu-
 lon dem Kaspar und seiner Frau die Woh-
 nung auf. Der Frau wurde es schweiß, nun
 es Ernst geworden war, und gern hätte sie
 jetzt den Wiesenfleck angenommen. Sie meinte,
 Kaspar sollte doch einmal hinauf gehen und
 ein gut Wort an den Bruder wenden. Aber
 nun hatte Kaspar seinen Kopf darauf gesetzt
 und war zu stolz, den untersten Weg zu ge-
 hen. Mit seinen zwei ältesten Jungen wan-
 derte er an den Fluß und hieb alsbald die
 Bäume nieder, welche daselbst standen. Se-
 bulon steckte einmal oben aus dem Fenster
 den Kopf in der Nachtmühe heraus und sagte
 ganz ruhig: „guten Morgen, und wünsche
 gute Berrichtung.“

Es war ein erbärmlicher Bauplatz. Zwi-
 schen dem Stammhaus und dem Leinpfad ein-
 gefüllt, bot er nur für eine Reihe Zimmer
 Platz. Desto besser, dachte Kaspar, da bau'
 ich drei Stöcke übereinander und nehme dem
 Sebulon dabei das beste Licht weg. Aber es
 mußte auch gegen den Fluß hin eine mä-
 chtige steinerne Brüstungsmauer aufgerichtet wer-
 den, und das war kein Spaß. Für die Stal-
 lungen blieb so wenig Raum, daß man im
 alten Quartier gar ein halb Duzend Ochsen
 mehr stellen konnte. Aber den Stall rückte
 dafür der Kaspar so, daß er dem Sebulon
 just auch das Fenster der andern Seite ver-
 deckte, welches auf die Straße des Dorfes
 hinausging. So nahm er ihm die beste Freude,
 welche er bei der Arbeit hatte.

Unter Fluch und Verdruß wurde das Haus
 noch vor dem Winter unter Dach gebracht.
 Die Brüder grüßten sich nicht mehr, wenn
 sie sich begegneten, das Dorf lachte sie aus
 und stolperte dadurch ihren Eigensinn auf.
 Wenn der Kaspar etwas Neues zu machen
 hatte, nahm er einen andern Schneider vom
 nächsten Dorfe in die Kost. Seine Kinder
 aber thaten dem Ohm Schaden, wo sie moch-
 ten und konnten, und verschonten ihm sogar
 die Blumen und Früchte in seinem Garten
 nicht mehr.

Ein wenig besser wurde es, als im Früh-
 jahr der Kaspar wirklich in's neue Haus ein-

zog, aber viel besser doch nicht. Schon wenn man in der Stadt wohnt, ist's hart, einen Feind zu haben; auf dem Lande ist es noch härter. Denn in der Stadt kann man sich ausweichen, wenn man's anders will. Aber auf dem Lande trifft man sich alle Tage, im Wirthshaus, in der Gemeindeversammlung, im Handel und Wandel, zumal Nachbarn; und dann schmeckt Einem nachher das Essen schlecht.

Einmal hatte der Kaspar dem Wirth gesagt: ich wohne doch schön, kann rings um mich blicken und Euch recht ins Dorf sehen; das freut auch meine Frau, sie hat doch etwas Unterhaltung. Der Wirth sagte das dem Sebulon wieder und am folgenden Tage kamen Maurer, bauten auf drei Seiten um Kaspar's Haus auf dem Grund und Boden des Bruders zwei manns hohe Mauern und verfahren sie oben auf's trefflichste mit eingekitteten Glascherben. Zwischen diese Mauern setzte Sebulon eigenhändig junge Pappeln, besah und begoß sie alle Tage und gab dem Nachwächter ein schweres Trinkgeld dafür, daß er jede Stunde der Nacht zusehen sollte, ob Baumfrevler an ihnen geschähe. Die Kinder des Kaspar holten sich an den bösen Mauern nur zerschnittene Hände und Knie, die Pappeln aber wuchsen lustig und hatten im folgenden Frühjahr das Haus des Kaspar schon dermaßen eingesponnen, daß man um vier Uhr Nachmittags Licht anstecken mußte. Da nahm es mit der schönen Aussicht für die Frau gleichfalls ein Ende. Und was noch schlimmer war, die Kinder wurden durch die Mauer von allen ihren Spielplätzen abgesperrt und lagen nun den ganzen Tag am Wasser; die Frau konnte sie nicht wegschlagen, und wenn gar hoch Wasser war, hatte sie den ganzen Tag Sorgen und Weh. Am Ende mußte der Kaspar eine eigene Person in's Haus nehmen, bloß um auf die Kinder zu passen.

Einmal im Herbst, kurz nach der Brummetmahd saß der Sebulon bei der Arbeit. Da trat ohne anzuklopfen der älteste Sohn seines Bruders in die Stube, stellte sich vor den Schneidertisch hin und fing an: „Ohm Sebulon, der Vater läßt Euch sagen —“

„Thu' Deine Kapp vom Kopf,“ sagte Sebulon, „wenn Du mit Deines Vaters Bruder sprichst.“

„Davon hat mir mein Vater nichts befohlen,“ antwortete der Bursche und ließ die Mühe sitzen. „Er läßt Euch aber sagen, daß oben, wo Eure Wiesen anfangen, die Krippen nichts mehr taugen. Der Vater meint, daß ginge Euch so gut an, wie ihn, und ob

Ihr helfen und Geld beisteuern wollt, daß wir einen ganz neuen Steindamm machen und Weiden darauf stecken. Dann will er auch dazu thun.“

Da sprach Sebulon: „er hat's nöthiger als ich; wenn im Frühjahr hoch Wasser kommt und nicht gekrippt ist diesen Herbst, geht ihm's Haus treiben. Sag' übrigens Deinem Vater: ich hätte doch mitgehalten, wenn er mir keinen Flegel, wie Du bist, geschickt hätte.“

Der Bursch machte Kehrt und trollte ohne Gruß ab. Als er seinem Vater die Antwort brachte, sagte der: „allein leg' ich's Geld nicht aus, um dem geizigen Satan seine Wiesen zu schütten. Gott sei Dank, reich bin ich, u. mein Ackerfeld liegt hoch; geht mir auch das Haus flöten, ich kann's aushalten.“

Also wurde gar nicht gekrippt. Der Regen aber stieg schon diesen Herbst höher als gewöhnlich, und als er wieder gefallen war, spazierte Sebulon mit bangem Gemüth auf seine Wiesen hinaus. Richtig: da waren die letzten Reste der alten Krippe weggespült, ein großer Grasfleck abgedeckt, daß der blaue Boden dalag, und wehl anderthalb Morgen mit unfruchtbarem Grand und Sand verkrütet. Sebulon überschlug leicht, daß er, die unvermeidliche Anlage einer neuen Krippe eingerechnet, um tausend Thaler ärmer war. Einen Augenblick dachte er bei sich: es wäre nun doch besser, wenn mein Bruder den halben Morgen Wiese für sein Haus hätte, und ich den ganzen, der jetzt noch dazu ruiniert ist. Aber er schlug sich den Gedanken aus dem Sinn, als er an Kaspar's Haus auf dem noch nassen Leinpfad vorbeiging; denn da war Alles, Klein und Groß dabei, mit Eimern das Wasser aus dem Keller zu tragen, und die Frau rang die Hände, weil ihr die frisch eingemachten Bohnen und das Sauerkraut in den Kässern verderben waren. Dieser Anblick war dem Sebulon wie ein Schmalzpfaster auf eine spanische Fliege. Fortf. i.

Räthsel.

Ich weiß eine Uhr in festem Gestell;
Schlägt sie auch nicht wie ein Glöcklein so bell.
Bleibt sie doch stets in ihrem Gang,
Unaufgezogen Jahre lang.

Sie schlägt und sie pocht, bis sie stille steht,
Und völlig unbrauchbar zu Grunde geht;
Das Werk geht weder laut noch leise,
Die Uhr, sie ist erstarrt zu Eise.

Auflösung des Logogriffs in Nr. 83:
M e r k u r.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 87.

Samstag den 10. November

1855

Ämtliche Bekanntmachungen.

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist. Unsichere Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Auffreichs-Verhandlung mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Ertheilung zurückgewiesen zu werden.

Eigenthümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekanntmachung (die wie viele).	Tag des Aufreichs.	Bemerkung
des Verkaufs-Gegenstandes.						
Christian Rayhle's Pflanzschaff.	1 1/2 B. 2 R. Acker im großen Weg, neben J. G. Härter u. Joh. Rayhle.	50 fl.	Demr. Heim.	Zweite.	19. Novbr. 1855.	
Georg Leonhardt's Kapelle Wirtwe.	2 B. 16 R. Weinberg, 4 1/2 R. Berleha, 19 R. Oedes im Eichenbach neben J. G. Trogler.	150 fl.	Gem. Rath Straub.	Dritte.	12. Novbr. 1855.	
Karl Scheerer, Löw.wirtw.	Eine 2stöckige Behausung mit einer Einfahrt und großem Keller in der Hölzgasse; eine 2stöckige Behausung werunter 2 Keller, hinter dem Rathhaus von Holz erbaut; ein 1stöckiges Brauhaus von Stein neben dem Haus mit sturzener Dörre.	Anschlag mit Brauerei Einrichtung 4500 fl.	Gem. Rath Schmitz, Güterpfleger.	Erste.	26. Novbr. 1855.	

Die Taxe für 8 Pfund weißes Kernbrod wurde auf 34 fr. herabgesetzt, und das Gewicht eines Kreuzerwecken hienach auf 5 1/2 Loth erhöht.

Schorndorf den 7. Nov. 1855.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Erstgen: R. Oberamt.
Act. Schindler.

Schorndorf.
Die Stadtpflege wird am nächsten Donnerstag den 15. d. Mts. von Morgens 8 Uhr an

den Fruchtboden auf dem Rathhaus, den Stall unter dem Armenhaus, 1 Ball- und 2 Zwingerteile, 3 Schoorländer, mehrere Amandtheile auf dem Holzberg, Baumwasen, beim Wöhr, auf dem Roswasen und im Köh-